

und Frau Hilda sahen viel lebensfrohe Tage, — aber auch ernste Zeiten tagten der Veste Schalun, wenn die fehdeverkündende Trompete in den Bergen erschalle und der Burgherr waffenklirrend zum Thore hinausritt.

Das Geschlecht der Schaluner blühte noch Jahrhunderte lang.

---

Vom Schloss Vaduz aus führt jetzt ein hübscher Waldweg hinauf nach Schalun. Nach leicht stündigem Aufsteigen sieht man im Waldesdunkel auf schroffem Felsenhang verwitterte alte Mauern. Das sind die Überreste der Burg Schalun.

Bei starkem Gewitterregen stürzt in toller Hast ein Bergbach durch diese tiefen, gähnenden Schluchten. Der reisst Tannen und Felsblöcke grollend mit sich fort. Drohend jagen seine Wogen am Fusse der Veste Schalun vorüber, als wollten sie jede Spur von ihr vernichten und sie unter Steingeröll begraben. Doch die schaut trotzig in das Sturmgeheul hinaus.

Und weil die Ruine so einsam in wild zerklüfteter Schlucht ihre Trümmer erhebt und die lautlose Stille nur unterbrochen wird, wenn geheimnisvolles Rauschen durch den düstern Wald zieht, welcher die Burg eng umschliesst, so weiss der geschwätzige Volksmund gar schauerliche Sagen ihrer früheren Zwingherrschaft zu erzählen.